

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

114 (28.9.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnement-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig

am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 114.

Donnerstag, den 28. September 1911.

72. Jahrgang.

Die Teuerung.

Teuerung ist für Millionen und abermals Millionen Menschen in unserem Vaterlande ein böses Wort. Leider hört man jetzt fortwährend, und es steht zu befürchten, daß man es noch lange hören wird. Denn einstweilen geht es noch einigermaßen, aber es ist auch erst der Anfang.

In anderen Ländern hat die Teuerung bereits sehr ernste, sehr böse Erscheinungen gezeigt. Wir sind in Deutschland förmlich eingekreist von Teuerungskrawallen, die sich rings um uns ereignen haben. In Frankreich, in Belgien, und ganz besonders in Oesterreich ist es zu argen Ausschreitungen der Bevölkerung gekommen, Ausschreitungen, die schon deshalb beklagenswert sind, weil sie nicht nur unrecht und ungerecht sind, sondern auch nicht das geringste nützen können, ja nur Schaden müssen. Es ist gar nicht einzusehen, was die Zerstörung und Vernichtung von Lebensmitteln zur Linderung der Teuerung beitragen soll. Eher ist doch die natürliche Folge, daß noch weniger Lebensmittel da sind, daß die Besitzer und Verkäufer von Lebensmitteln diese verbergen, und daß dann aus der Teuerung eine Not wird.

Die französische, die belgische und die österreichische Regierung haben Linderungsmaßnahmen ergriffen. Auch in Deutschland hat die Reichsregierung und haben die Landesregierungen allerlei Maßnahmen getroffen, um die Teuerung zu mildern. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in Deutschland diese ergriffen worden sind, ehe es irgendwo auch nur zur geringsten Ausschreitung gekommen ist. Es bleibt nur die Frage übrig, ob die ergriffenen und die bereits in Aussicht gestellten weiteren Maßnahmen genügen werden, um wirkliche Abhilfe zu schaffen. Die Zahl der Maßnahmen tut es nicht, es müssen auch wirksame Schritte getan werden. Es wird aber bezweifelt, daß das bei uns schon geschehen ist. Da aber die Regierung sich so wachsam und hilfsbereit gezeigt hat, darf gehofft werden, daß sie nicht zögern wird, nötigenfalls weiter zu gehen, als es bisher den Anschein hat, daß sie gehen möchte. Sie hat sich bisher eigentlich nur auf kleine, indirekte, nebenläufige Abhilfemaßnahmen beschränkt, die wohl eine kleine Erleichterung, nicht aber durchgreifende Hilfe bringen können. Es ist bisher offenbar vermieden worden, eine Anordnung zu treffen, die den Agrariern nicht recht wäre. Man hat sich nicht zur Suspendierung der Zölle auf Lebensmittel, zur Aufhebung der Grenzsperrre, der Einfuhrung des Identitätsnachweises und anderen Schritten, die wesentlich die Preise beeinflussen könnten, entschlossen, jedenfalls in der Hoffnung, daß die Teuerung nicht noch größer werden werde und die bewilligten Erleichterungen darum ausreichen werden.

Schnelle Hilfe ist hier wie überall und immer doppelte Hilfe. Wenn die Preise erst einmal gestiegen sind, dann gehen sie nur langsam zurück, auch wenn infolge

wirksamer Erleichterungen die Preise nicht mehr so hoch zu sein brauchen. Es ist, wie ein Stadtverordneter in der Stadtverordnetenversammlung eines der bedeutendsten und reichsten Berliner Vororte betonte, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in den kommenden Monaten in unzählige Wohnungen der Hunger einzieht. Diejenigen, die die Ordnung aufrecht zu erhalten haben, müssen sich gefaßt machen, daß die Geduld des Volkes eine Grenze findet und die Empörung sehr deutlich zum Ausdruck kommt.

In der Tat ist die Situation sehr ernst, und es ist zu hoffen, daß wie in Deutschland bisher Teuerungsausbreitungen vermieden worden sind, sie dank weiser Maßnahmen auch fernerhin vermieden werden. Ausschreitungen und Verwüstungen, wie man sie vorletzten Sonntag in Wien und zahlreichen anderen Städten in unserem österreichischen Nachbarlande erlebt hat, sind immer viel, viel kostspieliger als Verhütungsmaßnahmen, abgesehen davon, daß die letzteren von größerer Weisheit und Menschlichkeit zeugen. Durch die Organisation des Einkaufs und Verkaufs können übrigens auch die Kommunen manches zur Linderung der Not tun.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 25. Sept. Heute früh 1/10 Uhr wurde die 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in der Festhalle durch einen Begrüßungsakt eingeleitet, dem das Großherzogspaar, Prinz Max von Baden, das Staatsministerium mit Frhr. von Dusch an der Spitze, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der 1. Geschäftsführer der Versammlung, Prof. Kroger-Karlsruhe. Er gedachte besonders der Großherzogin Luise, die durch den Geh. Ratsminister von Chelius herzliche Wünsche für guten Verlauf der diesjährigen Versammlung zum Ausdruck brachte. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das die Versammlung begeistert einstimmte. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgelesen. Hierauf ergriff der Großherzog das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die Teilnehmer in seiner Residenz herzlich willkommen hieß und den Verhandlungen besten Erfolg wünschte. Weitere Ansprachen hielten Staatsminister v. Dusch namens der badischen Regierung, der Oberbürgermeister namens der Stadt Karlsruhe, der Rektor der hiesigen technischen Hochschule und der Rektor der Heidelberger Universität. Nachdem der 1. Vorsitzende der Gesellschaft allen Anwesenden und Rednern gedankt und der im Laufe des letzten Berichtsjahres verstorbenen Mitglieder in ehrenden Worten gedacht hatte, folgten zwei wissenschaftliche Vorträge.

Karlsruhe, 26. Sept. In Großh. Schloss fand gestern Mittag ein Diner statt, zu dem der Vorstand der 83. Versammlung des Vereins deutscher Natur-

forscher und Ärzte und mehrere Teilnehmer des Kongresses Einladungen erhalten hatten. — Der Naturforscher- und Ärztesitzung setzte heute vormittag in den verschiedenen Abteilungen und Sitzungen der naturwissenschaftlichen Gruppe sowie der medizinischen Gruppe seine Arbeit fort. Es wurden gestern und heute zahlreiche Vorträge gehalten. — Heute nachmittag findet für die Teilnehmer des Kongresses mittels Extrazügen eine Fahrt nach Baden-Baden statt.

Karlsruhe, 26. Sept. Der Großherzog empfing heute den Minister Dr. Böhm zum Vortrag. Hierauf besuchten der Großherzog und die Großherzogin den Wirkl. Geh. Rat Frhr. von Neck und seine Gemahlin anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit und sprachen ihnen ihre Glückwünsche aus. Sodann besichtigte das Großherzogspaar unter Führung des Geh. Hofrats Prof. Dr. Schleiermacher die Ausstellung naturwissenschaftlicher und medizinischer Gegenstände in der Landesgewerbehalle. Am Nachmittag wohnten der Großherzog und die Großherzogin dem Vortrag des Professors Dr. Haberer an über die letzte Reise des Herzogs Rudolf Friedrich zu Mecklenburg im Janerafrika.

Karlsruhe, 26. Sept. In Ergänzung unserer früheren Mitteilung über den Zusammenritt des Landständischen Ausschusses können wir heute mitteilen, daß der Ausschuss am 3. Oktober eine Sitzung dahier abhält, um die Berichte der Berichterstatter über die Staatskassenabrechnungen entgegenzunehmen und zu beraten. An die Berichte wird sich eine längere Aussprache mit den Ministern knüpfen.

Heidelberg, 24. Sept. Die badische Landesversammlung des Evangelischen Bundes begann heute Nachmittag 3 Uhr mit einer von 2500 Personen besuchten und von Professor D. A. Thoma-Karlsruhe geleiteten Festversammlung in der Stadthalle. Als Hauptredner sprach Pfarrer Grel-Lampertheim über den Evangelischen Bund und nationale Gesinnung in einem einstündigen, verschiedene aktuelle Fragen der Politik kritisch beleuchtenden Vortrag. In der von Stadtpfarrer Schulz geleiteten Abendstimmung behandelte Pfarrer D. Diehl-Darmstadt das religionsgeschichtliche Thema: „Was hat Heidelberg dem Evangelischen Bund zu sagen?“ Morgen findet eine für die Pressevertreter geschlossene Delegiertenversammlung statt.

München, 24. Sept. Der Prinzregent hat heute nachmittag Hohenschwangau verlassen und ist abends um 6 Uhr 20 Minuten in München eingetroffen. Der Regent begrüßte die auf dem Bahnhof zum Empfang erschienenen Herren, verabschiedete sich von dem Gefolge und den Gästen und ging zu Fuß durch den Königsalon zu einem offenen Wagen, mit dem er nach der Residenz fuhr. (Demnach waren die Nachrichten über eine schwere Erkrankung des Prinzregenten stark übertrieben.)

Kassel, 25. Sept. In der gestern hier gehaltenen Provinzialversammlung des kurhessischen Verbandes vom

Unter eberner Faust.

Roman von Emmy von Borgstede.

21 (Nachdruck verboten.)

Nein, das war zuviel, das konnte, konnte er nicht. Er war auch nur ein Mensch wie alle andern, ein Mensch aus Fleisch und Blut. Gottähnlichkeit durfte man von ihm nicht verlangen.

Da rührte die Wärterin ihn angstvoll an. Arzt und Kranke beunruhigten sich beide. Es mußte irgend was geschehen. Waldemar Herbach fuhr zusammen. Er besann sich. Er stand nicht hier als Mensch dem Menschen gegenüber, er war hier Arzt. Für ihn als solchen aber gab es nicht Freund oder Feind, da gab es nur Elende und Kranke, nur Sieche, die seiner Hilfe bedurften.

Er fuhr aus seiner zusammengebrochenen Haltung empor, seine Gestalt rechte sich hoch. Blödsichtig war er entschlossen. Sie, seine Wissenschaft, um die er unendliche Opfer gebracht hatte, wollte er nimmer verlassen. Er wollte seine Pflicht tun bis zuletzt, ein Soldat, der seinen Schwur und seiner Fahne treu ist bis zum Tode, dann aber —

Weiter ging das Gebot seiner Ehre nicht. Klar sah er den Weg vor sich, den er dann gehen würde. Alles Zagen, alles Erwägen war mit einemmal stumm geworden. Sein Entschluß war gefaßt, Ruhe war in ihm und eine plötzliche, wundervolle Stille. So würde es sein, wenn alle Bräuen hinter ihm abgebrochen, alle Kämpfe überwunden waren.

Ohne überlegen, ganz unmittelbar, wie von einem zuckenden Licht erleuchtet, hatte er gewußt, was er zu tun habe, wenn Martha wieder gesund wurde. Ihr Leben zu opfern, hatte er als Christ und Arzt kein Recht, aber das Seine endlich hinzumerfen, als eine schwere Bürde, als ein Respektgeheimnis, das ihm tausend Qualen gebracht, daran durfte ihn niemand hindern.

Mit fester Stimme gab er seine Befehle. Das schien nicht mehr derselbe Mann, der kaum noch neugierig abmel-

gestanden hatte, unnergegend in den Wassern des Lebens. Es wurde unter seiner leitenden Hand alles in gewohnter Ordnung und Schnelligkeit vollbracht. Herbach selbst bemühte sich um die Kranke bis sie die Augen aufschlug. Wieder und wieder kehrte er zurück gerade an das Lager dieser Frau. Eine Art trotziges Helmentum war plötzlich in seinem Herzen geboren worden. Dem Schicksal, das ihn mit ebernen Tritten zermalmete, wollte er den Fehdehandschuh hinwerfen, trotz seiner Pygmäenkleinheit und sprechen: Tue dein Äußerstes, mich mußt du doch zu allerletzt selbst bestimmen lassen!

Herbach selbst hielt Martha im Arm und flößte ihr Medizin und Wein ein. Alles ohne Qual und Gedanken dessen, was sie ihm getan hatte. Aber sich selbst hinausgewachsen, stand der Mann auf der Schwelle des Lebens, doch größer als sie, die schwach und hilflos vor ihm lag und ihm einst den Fuß auf den Nacken gesetzt hatte in Aberrmut und Selbstherrlichkeit. Nur wenn die andern Kranken seiner bedurften, wich er von ihrem Bett.

Einmal öffnete sie die Augen. Ansehend wohlher blickte sie ihn lange an und sagte dann leise:

„Waldemar, Du? Hier sehen wir uns wieder?“

„Ja, Martha, es hat wohl so sein sollen. Aber Du darfst Dich nicht aufregen und nicht sprechen.“

Es klang ruhig und milde. Der Arm des Arztes hielt den hilflosen Körper weiter aufrecht und ein ernstes, schönes Lächeln lag auf seinen Lippen.

Ein anderes Mal als sie ihn wieder erkannte, war er es, der fragte:

„Martha, wo sind die Kinder und wie kommst Du nach Afrika?“

„Ach, die Kinder,“ sie schaute ihn hilflos an. „Das Kleine starb bald nach der Geburt, das älteste vor einem Jahr am Scharlach. Und nun redeten sie fortwährend auf mich ein, ich müsse mir einen befriedigenden Lebenszweck suchen, bis ich nachgab. Frau Doktor Grüns Empfehlungen verschafften mir die Stelle als Hausdame beim Gouverneur.“

„Also so kamst Du hierher?“ Das Lächeln war bitter geworden. „Deine guten und getreuen Freunde, Martha.“

„Bin ich sehr krank, Waldemar? Muß ich sterben?“

„Darum mußt Du nicht denken, Martha. Was Menschen vermögen, geschieht, um Dich wieder herzustellen.“

„Du bist sehr gut, Waldemar,“ hauchte die Kranke leise und sank in ihre Bewußtlosigkeit zurück.

Es war eine wundervolle Nacht. Die sengende Glut des Tages hatte sich in eine balsamische Kühle aufgelöst und flutete durch die offenen Fenster in die überhitzten Zimmer des deutschen Hospitals. Groß in wunderbarer Klarheit standen die südlichen Sterne am Himmel.

Der Oberarzt hatte sich von seinem Lager erhoben und schleppte sich am Arm seines Dieners an die Betten entlang. Er suchte seinen Assistenten. Seit Stunden war Herbach nicht vom Lager Marthas gewichen, hatte seinem Vorgesehten keinen Bericht erstattet, aß und trank nicht. Je mehr die Hoffnung sank, das Leben der Frau zu erhalten, je mehr steigerten sich seine Anstrengungen.

Unmenschliches war ihm schon einmal gelungen, warum sollte es ihm nicht ein zweites Mal möglich sein. Siege zu bleiben über Krankheit und Tod.

Da legte sich die Hand des Älteren auf seine Schulter. „Kollege, lieber Kollege, sehen Sie denn nicht, daß nichts mehr zu machen ist? Warum kämpfen Sie denn gerade so ein verzweifelter um das verfallene Leben dieser einen?“

Da sah Herbach den Frager mit einem tiefen, ernsten Blick an und sprach schwer:

„Sie war meine Frau,“ und plötzlich lösten sich alle Mästel im Wesen des Mannes für den andern und er hatte verstanden. Aber sanft drängte er ihn vom Lager zurück und nahm seine Stelle ein.

Der Herzschlag Marthas war bereits fast unhörbar, an ein Erhalten ihres Lebens konnte nicht mehr zu denken sein, das sah der kundige Arzt wohl. Das Fieber hatte ihre kraftvolle Natur mit seinen Geierkrallen doppelt gepackt und ihr das Blut aus den Adern gesaugt. Bald würde der

Deutschen Flottenverein hielt der als Gast anwesende Ehrenvorsitzende des Vereins, Großadmiral v. Koester, eine Rede, in der er sich über die englischen, französischen und deutschen Flottenmanöver eingehend aussprach und die Ansicht vertrat, daß die drei eindrucksvollen Flottenschauen das Mißverhältnis der deutschen Panzerkreuzer gegenüber den anderen Schiffen hervorheben lassen.

Berlin, 25. Sept. Wie man erfährt, gelten als aussichtsreiche Kandidaten für den durch den Tod Dr. Böhmers freigewordenen Posten des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt die Gouverneure von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seiz und von Deutsch-Ostafrika Frhr. v. Nechenberg, sowie der Kolonialdirektor im Kolonialamt Dr. Conze.

Deutschland und die Türkei.

Die „Köln. Ztg.“ bringt die folgende anscheinend offiziös inspirierte Auslassung: Der Konstantinopeler „Tanin“ hat in einer Besprechung der Lage die befremdliche Ausföhrung gemacht, daß die Entsendung des „Panther“ nach Agadir die Schuld an dem Aufrollen der tripolitanischen Frage trage, daß es also die unmittelbare Folge der Politik des Kaisers sei.

Die Marokko-Angelegenheit.

Berlin, 24. Sept. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenrundschau: Bei den Marokko-Verhandlungen wurden in den letzten Besprechungen Kiberlens mit dem französischen Botschafter die Vorschläge zur Ausgleichung der noch verbliebenen Streitpunkte formuliert.

Der Stand der Marokko-Verhandlungen.

Paris, 25. Sept. „Petit Parisien“ schreibt: In hiesigen kompetenten Kreisen ist man der festen Überzeugung, daß die Zustimmung der deutschen Regierung zu den französischen Vorschlägen als endgültig erzielt betrachtet werden kann.

Friedhof unter den Palmen ein frisches Grab aufzuweihen haben.

Große Nachtschmetterlinge gaukelten lebendigen Blumen gleich hinein in die Fenster, die nächtlichen Stimmen des Tropenwaldes erwachten.

Seine legte sich die Hand des Oberarztes auf Herbachs Schulter:

„Kollege — es ist zu Ende.“

Der Mann hatte sich langsam umgewendet, die drohende Falte auf seiner Stirn wurde tiefer, seine Lippen zuckten wie im Krampf. Dann schlug sein Körper von Schwäche übermüht, ehe ihn der erschreckte Chef stützen und halten konnte, schwer zu Boden. Kein Seufzer, kein Laut war seinem Munde entflohen.

Schon aber flammte über den Palmen ein neues Morgenrot und durch all die Nacht kämpfte sich der Stern des Glücks mit wunderbarem Gesunkel.

— Ende. —

Berlin, 25. Sept. Es bleibt nur noch die Regelung einiger Punkte des Zoll- und Minenwesens übrig. Die Unterhandlungen auch über diesen Gegenstand versprechen eine baldige Erledigung, trotz der offensichtlichen Bemühungen der Berliner Wilhelmstraße, die Unternehmungen der Gebrüder Mannesmann zu begünstigen.

Berlin, 26. Sept. Dem „Kokalanzeiger“ zufolge stattete der französische Botschafter Cambon gestern abend dem Staatssekretär von Kiberlen-Wächter einen Besuch ab, um ihm die Antwort der französischen Regierung auf die letzte deutsche Note zu überbringen.

London, 25. Sept. Engländerseits wird jetzt erklärt, daß, bevor die Zustimmung der Mächte zu Änderungen der Algecirasakte erlangt werden könne, auch die Interessen anderer zu berücksichtigen seien. Frankreich nehme, wahrscheinlich mit Recht, an, daß seine billigen Wünsche in dieser Hinsicht von den Alliierten und Freunden wohlwollend betrachtet würden.

Newyork, 26. Sept. In Washington nimmt man an, daß nach Beendigung der deutsch-französischen Verhandlungen eine neue Konferenz von Algeciras einberufen wird.



Der neue russische Ministerpräsident Kozlowzew.

Seitdem der bisherige Leiter der russischen Staatspolitik Stolypin von Mörderhand gefallen ist, waren als Persönlichkeit seines Amtsnachfolgers die verschiedensten Kandidaten genannt worden. Jetzt ist vom Jaren der Finanzminister Kozlowzew als russischer Ministerpräsident benannt worden.

Ausland.

Italien.

Mailand, 25. Sept. Die Vorbereitungen für die Ausrüstung der Expedition nach Tripolis werden mit fieberhafter Eile betrieben. In den Militärdepots wird Tag und Nacht gearbeitet. In vielen Städten sind die Note Kreuz-Kolonnen mobilisiert worden.

Rom, 25. Sept. Die Stimmung der Regierung gibt das Blatt des Ministers des Innern wieder. Es sagt: Keine Erniedrigung der Türkei, aber ein friedliches Einverständnis über eine Abtretung von Rechten und Privilegien an Italien, das mit der Übernahme des Protektorats über Tripolis unter Anerkennung der türkischen Oberhoheit sich zu einer jährlich zu zahlenden Pachtsumme verpflichten würde.

Rom, 26. September. Die „Tribuna“ meldet aus Tripolis: Die Lage wird immer enger und ruft immer stärkere Beunruhigung unter der gesamten Bevölkerung hervor. In der italienischen Kolonie befürchtet man immer mehr, daß der Sturm des Hasses der Türken gegen sie losbrechen könne.

Spanien.

San Sebastian, 26. Sept. Ueber das Gesecht am Kerflusse am 20. d. M. gegen mehr als 2000 Mauren, welches 2 Tage dauerte, läßt die Zensur noch immer ver-

kurzte Berichte erscheinen. Der Eindruck dieser Maßregel, die das Land ohne Kenntnis des von ihm geföhrten Krieges läßt, ist tief erschütternd. Ein spanischer Politiker erklärte, die Regierung könne ihre Schwäche nicht deutlich genug ausdrücken.

Madrid, 25. Sept. Nach Meldungen aus Marokko hatten die Spanier am Korifluß neue schwere Kämpfe zu bestehen. Der Ausgang des Gesechts wird von amtlicher spanischer Seite wiederum als eine vernichtende Niederlage der Mauren geschilbert, die 300 Mann verloren haben sollen.

Madrid, 25. Sept. Die revolutionäre Bewegung in Spanien ist vollständig niedergeschlagen. Das Militär hat sich überall als königstreu erwiesen. Alle Blätter sind wieder erschienen.

England.

Amerika und Kanada.

London, 23. Sept. Der Sturz des Premierministers Wilfried Laurier und die Niederlage des kanadisch-amerikanischen Gegenständigkeitsvertrages wird von dem wütenden Teil der unionistischen Presse Londons mit wahnsinniger Freude als ein Schlag gegen die Vereinigten Staaten begrüßt.

Der persische Erbsch gefangen.

London, 25. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Teheran: Der Turkmenei-Chef hat auch Gümüshöhe dem Kabinett telegraphisch gemeldet, daß er den früheren Schah gefangen genommen habe und Verhaltensmaßregeln erbitte.

London, 25. Sept. „News“ meldet aus Konstantinopel: Nach Tripolis sind 1000 Mann Artillerie mit Geschossen, Gewehren und Patronen in aller Stille abgegangen.

Rußland.

Kozlowzew Ministerpräsident.

Petersburg, 25. Sept. Die Ernennung des Finanzministers Kozlowzew zum Ministerpräsidenten unter Beibehaltung in seiner Stellung als Finanzminister wird amtlich veröffentlicht.

Bagrow hingerichtet.

Kiew, 25. Sept. Das Todesurteil an Bagrow ist heute vollstreckt worden. Vor der Hinrichtung bat Bagrow um die Erlaubnis, mit dem Rabbiner sprechen zu dürfen, verzichtete aber darauf, als er hörte, daß das Gespräch in Gegenwart des Staatsanwaltes stattfinden müsse.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Sept. Nach unkontrollierbaren Gerüchten beantragte eine Spezialkommission des Kriegsministeriums eine Division, zwei Batterien und 12 000 Gewehre nach Tripolis zu senden.

Konstantinopel, 26. Sept. Hier verlautet gerücheweise, daß der italienische Geschäftsträger der Pforte eine Note überreichen wird, in der die Forderungen Italiens ausgedrückt werden sollen. Diese Note, die ein Protektorat über Tripolis fordert, wird die Form eines Ultimatus haben.

Von Räubern entführt.

Konstantinopel, 26. Sept. Der griechische Vizekonsul von Kirkilisse, der sich in Begleitung seines Stawaffen auf einer Jagdpartie befand, wurde am 22. September von Räubern entführt. Der Kanasse wurde getötet, der Vizekonsul gegen Zahlung von Lösegeld freigelassen.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 26. Sept. Bei dem diesjährigen Korpsmanöver fanden auch Brieftauben des Brieftaubvereins „Lustpost“ Sinsheim a. d. E. erfolgreiche Verwendung, wobei man so recht den Wert und den praktischen Nutzen dieser klugen Tierchen erkennen konnte. Am 20. Sept. morgens 5 Uhr wurden 16 Tauben des genannten Vereins von einer Radfahrerpatrouille des Jägerbataillons Nr. 8 im Rathhaus, wohin dieselben abends vorher verbracht wurden, abgeholt.

Sinsheim, 26. Sept. Die alten Fünfschneine. Um irrigen Auffassungen seitens des Publikums zu begegnen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Januar 1912 ab alle alten Fünfschneine — also nicht nur die von 1899 — ungültig sind. Es gelten dann lediglich nur noch die grünen Scheine.

Sinsheim, 26. Sept. Wie uns von der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes in Mannheim mitgeteilt wird, ist israelitischer Feiertage wegen der Markt vom 2. Oktober auf Dienstag, den 3. Oktober verlegt. Schweinemarkt findet Montag statt.

Rohrbach, 25. Sept. Eine betrübende Nachricht erhielt gestern die Familie Herpich hier. Ihr einziger Sohn, der nach Abfolgerung der Sinsheimer Realschule vor zwei Jahren als Schiffsjunge bei der Handelsmarine eingetreten war und nun als Leichnam auf einem Hamburger Segelschiff fuhr, ist am 10. April d. J. auf einer Fahrt nach Südamerika aus dem Mast gestürzt und gestorben. Am 5. April hatte er von einem englischen Hafen aus noch einen Brief an seine Eltern geschrieben, welche sich nicht erklären konnten, daß sie seither ohne jegliche Nachricht von ihrem Sohn blieben. Jetzt, nach Rückkehr des Schiffes, mußten sie diese traurige Aufklärung bekommen. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Grombach, 25. Sept. In der Nr. 111 ds. Bl. wurde unter Steinsfurt berichtet, der Grombacher Fußballverein „Germania“ habe gegen den Steinsfurter „Phönix“ mit 5 Erläutern aus Mannheim und Kirchart geistert, was nicht zurecht ist. Es sei hiermit richtig gestellt, daß „Germania“ Grombach nur einen Mann aus Kirchart einstellte, der aber Mitglied des Vereins ist.

Rappau, 25. Sept. Die hiesige Kasino-Gesellschaft feierte am Samstagabend in den festlich dekorierten Räumen des Salinhofes das Fest des 50-jährigen Bestehens der Gesellschaft in Form eines Festessens mit darauffolgendem Konzert und Ball.

Aus dem Amtsbezirk, 27. Sept. Die Direktion des Groß-Generallandesarchivs ersucht nach dem babilonischen Militärscheinblatt alle Badener die an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teilgenommen haben, sowie ihre Angehörigen, die sich im Besitze von Feldzugsbriefen und Kriegstagebüchern befinden, diese ihr zu überlassen, sei es als freie Gabe, sei es als freie Hinterlegung unter Wahrung des Eigentumsrechts, oder sei es endlich um bestimmten Kaufpreis oder aber nur vorübergehend zur Abschriftnahme. Auch Hinweise auf das Vorhandensein solcher Aufzeichnungen sind willkommen.

Vom Lande, 25. Sept. Das Bad. Landwirtschafts- und Viehwirtschaftsblatt enthält an der Spitze seiner neuesten Nummer eine zweifache Aufforderung an die Landwirte: 1) Anerkanntes Saatgut von den Saatbaustellen der Landwirtschaftskammer zu bestellen; 2) die Obstmärkte zu besuchen.

Heidelberg, 25. Sept. Auf Antrag des Vorstandes der „Deutschen Bank“ wurde vom Aufsichtsrat beschlossen, sämtlichen Bankbeamten, deren Jahresgehalt unter 6000 Mk. beträgt, als einmalige Feuerungszulage einen halben Monatsgehalt zu bewilligen. — Der in der Herrenmühle beschäftigte 29 Jahre verheiratete Arbeiter Herbig aus Schlierbach stürzte gestern vormittag verunmütlich beim Schmierieren von Maschinenteilen, von der Leiter aus einer Höhe von 3 1/2 bis 4 Metern ab. Mit einer Gehirnerschütterung und einem Schädelbruch wurde der Verletzte ins städt. Krankenhaus gebracht, wo er gegen 8 Uhr gestern früh gestorben ist.

Mannheim, 25. Sept. Frau Hauptlehrer Hezler Witwe, die sich aus ihrer Wohnung auf die Straße gestürzt haben sollte, hat nicht Selbstmord begangen, sondern wurde in dem Augenblick von einem Herzschlag betroffen, als sie vom Hausgang in den Hof treten wollte. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod durch eine Herzlähmung feststellen.

Mannheim, 26. Sept. Nach einer Meldung aus Germersheim wurde dort vor einigen Tagen ein von hier stammender Kaufmann unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. — Mit Zeichen schwerer Magenkrankung nach dem Genuße von Obst wurden gestern Abend kurz nach 8 Uhr zwei Kinder des Wirtes Wobl in der Rheinstraße, ein Knabe und ein Mädchen, in das allg. Krankenhaus eingeliefert. Das 9 Jahre alte Mädchen namens Elisabeth starb bereits vier Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die Kinder hatten Zwetschen gegessen und Wasser darauf getrunken. Der Junge befindet sich noch nicht außer Lebensgefahr.

Baimar, 24. Sept. Vom Justizministerium wurde dem Ratschreiber Himmel hier für sein mutiges und aufopferndes Verhalten bei der Hochwasserkatastrophe vom 29. Mai ds. Js., durch das er die Gemeinde-Grundbücher vor Zerstörung bewahrte, eine Belohnung von 100 Mk. zuerkannt.

Kastatt, 23. Sept. Der Gesamtvorstand der Krankenkasse des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen hielt gestern nachmittag in den Geschäftsräumen des Verbandes eine Sitzung ab, an welcher die sämtlichen Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren Präsident Niederhöhl-Kastatt, Malermeister Delbort-Heidelberg, Hofuhrmachermeister Schid-Sinsheim, Zimmermeister Friedmann-Offenburg, Schriftführer Godschalks und Kassier Bergmann-Kastatt teilnahmen. Es kamen zunächst vier Fälle zur Verhandlung, in welchen mangels rechtzeitiger Krankmeldung die Auszahlung des Krankengeldes satzungsgemäß verweigert werden mußte. Nach eingehender Prüfung kam der Vorstand zu dem Beschluß, in drei Fällen die nachträgliche Auszahlung zu genehmigen, in einem Falle dieselbe abzulehnen. Ein weiteres Mitglied, welches während der Krankheit nachweislich Feldarbeit verrichtet und den kontrollierenden Vereinsvorständen in unangemessener Weise behandelt hatte, hat mit der Wahrung seiner Interessen ein Arbeitersekretariat betraut. Der Vorstand lehnt einstimmig ab, mit diesem zu verhandeln und nimmt das betr. Mitglied in eine Geldstrafe. Im Wiederholungsfall erfolgt Ausschluss. Ein anderes Mitglied wurde eines chronischen Leidens

halber, welches im Antrag nicht erwähnt war, ausgeschlossen, ebenso zwei weitere Mitglieder, weil sie nicht selbständige Gewerbetreibende sind. Fünf Mitglieder mußten wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen werden. Als Kontrolleur für den Bezirk der Handwerkskammer Mannheim wurde Herr Schneidermeister W. Reinhard-Baternal provisorisch angeordnet. Ein Darlehensgesuch eines Mitgliedes in Höhe von 9000 Mk. auf 1. Hypothek wurde genehmigt. Die Versammlung, in welcher u. a. auch der Kassier einen recht günstigen Bericht über den Stand und den Fortgang der Kasse geben konnte, wurde nach dreistündiger Tagung sodann durch den Kassenvorstandenden Niederhöhl geschlossen.

Burkheim a. R., 26. Sept. Vor einigen Tagen stürzte Alzisor Schreiber beim Zweischnenbrechen vom Baume und zog sich dadurch solch schwere Verletzungen zu, daß er in die Klinik nach Freiburg verbracht werden mußte. Dort ist der Verunglückte jetzt gestorben.

bc. Eugen, 25. Sept. Der Fabrikarbeiter Wehmer, dem vor 10 Tagen beim Essen ein künstlicher Zahn in den Hals rutschte und dort stecken blieb, ist im Krankenhaus Münsfeltingen, wohin er zur Vornahme einer Operation gebracht worden war, gestorben.

bc. Konstanz, 26. Sept. Das Bauunglück in der Fabrik Stromeyer hat nun doch ein Menschenleben gefordert. Der Arbeiter Moß ist im städt. Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Fall ist umso trauriger, als Moß fünf unmündige Kinder hinterläßt und seine Witwe ihrer baldigen Entbindung entgegensteht. Als Ursache des Einsturzes des Lagerhauses wird eine übermäßige einseitige Belastung mit Dachziegeln, die auf der einen Seite des Gebäudes gelagert wurden, angenommen.

Großes Unglück bei der französischen Marine.

Toulon, 25. Sept. Heute früh 5.55 Uhr ist der Kessel des Panzerschiffes „Liberté“ wahrscheinlich infolge eines Brandes im Kohlenraum explodiert. Das Schiff ist binnen 19 Minuten gesunken; 500 Personen sollen umgekommen sein. Einige Matrosen wurden durch Rettungsboote gerettet.

Paris, 25. Sept. Nach einer Erklärung des Admirals Germinet kommt als Ursache des Unglücks weder Kurzschluß noch Selbstentzündung des Pulvers in Betracht. Ueber die Ursache der Katastrophe fehlt jeder Anhaltspunkt. — Die Katastrophe der „Liberté“ stellt sich, je mehr Einzelheiten bekannt werden, als immer größer heraus. Die Zahl der Toten reicht ohne Zweifel an 400, wenn sie diese Ziffer nicht noch übersteigt, da die Zahl der Schwerverwundeten nicht gering ist. In das Marinehospital von Toulon sind bis heute nachmittag 150 Verwundete gebracht worden, 50 leichter Verwundete wurden in der Ambulanz des Arsenals verbunden; 20 Verwundete sind bereits im Laufe des Nachmittags gestorben. Die Zahl der Opfer beschränkt sich nicht auf die „Liberté“, sondern betrifft auch die übrigen in der Nachbarschaft ankern Kriegsschiffe. Besonders hart betroffen wurden die „Demokratie“, die „Verité“ und die „Republique“, welche letztere zwei schwere Leck erhielt und sofort auf das Reparaturdock gebracht werden mußte. Von der Mannschaft der „Republique“ wurden drei getötet, von der „Verité“ 20 getötet und 50 verwundet.

Toulon, 26. Sept. Der Brand auf dem Kriegsschiff „Liberté“ ist in den Munitionslagern durch Selbstentzündung des Pulvers entstanden. Eine Anzahl Matrosen des Schiffes sind nicht tot, sondern in der allgemeinen Verwirrung desertiert. An Bord der „Liberté“ sind arge Disziplinverletzungen festgestellt worden.

Beileidstelegramm des deutschen Kaisers.

Paris, 25. Sept. Kaiser Wilhelm hat an den Präsidenten der französischen Republik folgendes Telegramm gerichtet: „Es fehlen mir die Worte, um einen Ausdruck für mein tiefes Mitgefühl mit der nationalen Trauer ganz Frankreichs zu finden. Die so furchtbar unglücklichen Familien werden sich in dem Bewußtsein trösten können, daß die unglückliche Besatzung der „Liberté“ in der Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Vaterland gestorben ist.“ Präsident Fallières erwiderte: „Ich bin tief ergriffen von den bewegten Worten, mit denen sich Ew. Majestät sich der Trauer anschließt, die Frankreich betroffen hat, und dem Zeichen tiefschmerzlichen Mitgeföhls, das Ew. Majestät die Güte hatten, an die unglücklichen Familien zu richten, die durch das Unglück der „Liberté“ so furchtbar getroffen sind. Ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck meines lebhaften Dankes entgegenzunehmen.“ Das Telegramm des deutschen Kaisers rief überall einen tiefen Eindruck hervor.

München, 26. Sept. Der Prinzregent hat dem Präsidenten Fallières sein herzlichstes Beileid zu dem beklagenswerten Unfall, der die französische Marine durch die Explosion auf der Liberté betroffen hat, ausgesprochen.

Verschiedenes.

Opfer der Berge.

Bad Schmieds, 24. Sept. Die Gattin des Kammerherrn Frhrn. von Mittnacht aus Stuttgart ist bei einer Bergtour verunglückt. Sie war sofort tot.

Kleine Urjachen, große Wirkungen.

Merseburg, 24. Sept. Während der Korpsmanöver verursachte in Altenroda ein in einem Bauerngehöft eingestelltes Militärpferd dadurch, daß es durch einen Hufschlag eine Stalllaterne zertrümmerte, Feuer, dem 8 Gebäude und 4 Scheunen zum Opfer fielen.

Familien-Drama.

Herzberg am Harz, 25. Sept. Heute früh erschob der 21-jährige verheiratete Barbiergehilfe Cludius in der Wohnung seiner Schwiegereltern seine Frau, verletzte seine Schwiegermutter und sein eigenes Kind durch

Revolvergeschüsse schwer und erschob sich dann selbst. Den Grund der Tat bilden Familienzwistigkeiten.

Großartige Schwindeleien.

Paris, 25. Sept. Die Pariser Polizei hat zwei Personen verhaftet, die es verstanden haben, durch Ausgabe von Aktien nicht vorhandener Gesellschaften kleinen Pariser Kapitalisten und Sparern ungefähr zwei Millionen Frank abzuschmeißen. Zu den Opfern der Schwindler gehören zahlreiche Geistliche, Offiziere und Frauen.

Wetterbericht.

Der bestehende Hochdruck hält dem von Nordwesten vordringenden Tief stand, so daß für morgen Fortdauer des mäßig bewölkten, am Vormittag aber stark nebeligen, trockenen und mäßig warmen Wetters in Aussicht steht.

Marktberichte.

Sinsheim, 26. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 95 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 10—20 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

Mosbach, 26. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 510 Milchschweinen und 49 Läufern besetzt. Die Preise waren für Milchschweine 12—25 Mk., für Läufer 50—70 Mk.

Meckesheim, 25. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 46 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 8 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

Produkten-Börse Mannheim, 25. September 1911.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise Mt., and Borige Woche Mt. Lists various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Viehmarkt Mannheim, 25. September 1911.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht Mt., and Schlachtgewicht Mt. Lists various types of livestock like Ochsen, Fohlen, Kühe, etc.

Zufuhr: Ochsen 45, Fohlen 55, Kühe 1051, Rinder 379, Schafe 00, Schweine 2558, Ziegen 13. Der Handel mit Großvieh und Rinder lebhaft, mit Schweine mittelmäßig. Nächster Montagmarkt verlegt auf Dienstag, den 3. Oktober, mit Ausnahme des Schweinemarktes.

Herbstbericht.

Aus dem Rheingau, 22. Sept. Die Lese der Portugiesertrauben ist mit Ende dieser Woche beendet. Die Ernte fiel gut aus. Die Traubenpreise stehen sehr hoch. Abschlässe werden bereits gemacht. Für das Pfund werden jetzt 60—80 Pf. geboten. Die Winger halten sehr zurück. In Rheinhof verlangen sie für das Pfund bis zu 1 Mark.

Es ist höchste Zeit

das Abonnement auf den Landboten zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.



Vertreter: Carl Baer, Sinsheim.

Ein syonistischer Landbote nimmt Konfessionen Wohlgefühls. Low Infall moult 6!

Sichelberg. Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am

Donnerstag, 28. September 1911.



Die Herren Weinkäufer werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Qualität eine gute wird.

Sichelberg, den 26. September 1911.

Gemeinderat:
Boppel, Brgmstr.

Wiltbergerger.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 29. September 1911, nachmittags 1 Uhr werde ich in **Sichterheim**, Zusammenkunft b. Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Die vollständige Einrichtung einer Dampfwaschanstalt, bestehend aus:
1 Lokomobile mit Zubehör (5 No. Nr 1509), 1 Transmissionseinrichtung mit 8 Treibriemen und 4 Riemenscheiben, 2 Waschmaschinen, 1 Zentrifuge (zum Wäschewinden), 1 Dampfmange, 1 Bügelmaschine, 1 Handwagen, Arbeitstische mit Bügeldecken, Waschgestelle, Waschkörbe, Wäschdecken, Bügeldecken, Bügelbretter, Bügeleisen, 1 Bügelofen, Bügelringe, Waschküffeln, Wannen, Bleicheimer, Maschinenöl, 1 Leiter und Verschiedenes.

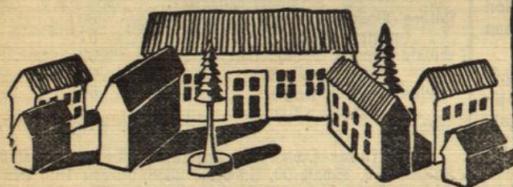
Sinsheim, den 26. September 1911.
Walter, Gerichtsvollzieher.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.

Wir nehmen Spareinlagen von Jedermann in jeder Höhe und verzinsen dieselben

mit 4 %	bei 12 monatlicher Kündigung
" 3 3/4 %	" 6 "
" 3 1/2 %	" 3 "

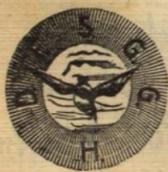


*In jedem Haus
braucht man jetzt
zum Lösen, Brotens,
Brotens nur noch
Palmin
und macht ein
liebliches Brot mit
Palmonor*



NB. Palmin jetzt auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

Suchen Sie Erfolg?



Dann schreiben Sie noch heute an uns und lassen sich den neuesten Jahreskatalog kommen. Wir versenden ihn kostenfrei. Es ist sicherlich Ihr Bestreben, einen guten Verdienst zu finden. Wir haben Fahrräder mit den leichtesten Aluminiumfelgen, Nähmaschinen aller Systeme, elektrische Apparate und Taschenlampen, alle Fahrradteile, Spiritus-Bügeleisen, Kollschube und alle Nähmaschinenteile. Ihre Umgebung hat gewiß Bedarf in diesen Sachen unsere Vertretung bringt viel Geld ein.

Deutsche Fahrradwerke Sturmogel Gebr. Grütner
Berlin - Halensee 159.

Zugelaufen

ein schwarzer Wolfspitzer kurzhaarig mit weißer Brust. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei **G. Wühling, Sinsheim.**

Schöne

2 bis 3 Zimmerwohnung

zu vermieten bei

Carl Zenfert, Hoffenheimerstr.

Lehrmädchen Besuch.

Ein bis zwei Mädchen, welche sich im Kleidermachen gründlich ausbilden wollen, können sofort oder bis 1. November eintreten. Gest. Anmeldungen baldigst erbeten

Fran Fischerer,
Damenschneiderin
Sinsheim a. G.

Empfehle:

Tafel-Trauben

per Pfund 25 Pfg.

bei Bestellen ca. 20 Pfund per Pfund 20 Pfg.

Tafel-Birnen

per Pfund 12 Pfg.

Adolf Eichdi

Telephon 38.

Achtung! Frankfurter

Pferdelose werden schon am 11. Oktober gezogen mit 1 elegant. Landauer und 4 Pferden als Haupttreffer; complete Zweispännerwagen, Einspänner, sowie 51 bis. Pferde u. wobei auch sofort Bargeld erlöst werden kann. Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. bei

Karl Götz

Bankgeschäft Karlsruhe.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik u. Eisengleiserei
Rappenaun, Baden
gegründet 1865.



Langjähr. Spezialfabrikation von **Wein- u. Obstpressen** in verschied. Größen von 40 b. 150 cm Korbdurchmesser u. doppelt wirkend. Druckwerk. Grosse Leistungen.

Pressschrauben für Holz- und Stein-Biet.

Obstmühlen mit Säge- und Steinwalzen.

Für den kleinen Haushalt oben abgebildete

Obstmühle Nr. 1 D. R. G. M. die von einer Person leicht gedreht werden kann. Stündl. Leistung bis 13 Zentner.

Traubenmühlen zum Fahren und Tragen eingerichtet.



Häckselmaschinen, Jauchepumpen
Rübenmühlen, Säge-Drillmaschinen
Gras- u. Getreidemähmaschinen etc.

Man verlange Prospekte und Preise gratis und franko.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Maria Hodapp geb. Agster

sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen den herzlichsten Dank

Vater und Kinder.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 27. September 1911, nachmittags 4 1/2 Uhr werde ich in **Rappenaun** beim Bahnhof im Auftrage des **Heinrich Weiß** in Kaulbach, Pfalz, eine Wagenlabung Birnen (circa 240 Ztr.) gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

Sinsheim, den 27. September 1911.

Walter, Gerichtsvollzieher.

Soennecken's Dauer-Kontenbücher
(Lose Blätter-System)
sparen Zeit und Geld

Verlangen Sie Katalog Nr 131 A

Einzusehen und zu beziehen durch die
G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

D-R-G-M

Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flottes Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuss unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“

Gesucht bis 1. Oktober
50—60 Ptr. Vollmilch
von pünktlichem Zahler. Zu erfragen u. Nr. 1148 b. d. Exp. d. Bl.

Liebhaber

eines garten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Ansehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** u. Bergmann u. Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Saba** rote und spröde Haut in einer Nacht, weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apoth. Dr. Kieffer, 3. Neuh. Wt.**

Breisingauer Mostansatz

Vortrefflicher Ersatz für Obstwein



Man verlange lange ausdauerende nebensitzende Schutzmarke

Während der Obstmostbereitung ist Breisingauer Mostansatz zur Vermengung mit Naturmost sehr geeignet.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Keller Nachf., Freiburg i. B.

Verkaufsstellen: E. Deubel, Sinsheim, Gebr. Ziegler, Sinsheim, F. Kirck, Hoffenheim, J. G. Fuchs, Herrenbach, Joh. Weber, Neckarbischofsheim, Gg. Keitel, Steinsfurt, Hector Stammann, Steinsfurt, Wilh. Goetz, Waldangelloch.

— Grosses Lager —
Linoleum —
Läufer, Vorlagen, Teppiche, sowie 300 cm breit f. Bodenbelag
Linoleum-Wische, Seife und Ecken! Verl. Sie Muster
E. SPEISER
Sinsheim.

Nächste Woche!

Ziehung unwillkürlich 7. Oktober
1 Mk. Geld-Lotterie
für arme, kranke Kinder.
4228 Geldg. u. 1 Prämie bar Geld
50 000 M.
Mögl. Höchstgewinn
25 000 M.
Hauptgew.
15 000 M.
Präm. bar Geld
10 000 M.
4227 Geldgew.
25 000 M.
Lose à 1 Mark 11 Lose 10 Mk. Porto u. L. 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.

Patent-Büros
Villingen i. B. Pforzheim i. B.
Friedrichstr. 28, Tel. 159. Kilmstr. 5, Telefon 1465